

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Wochenblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 65 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld Mk. 1.95.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Zipper, S. m. S., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Garnanzahl 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Auflage: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tag vorher.

Nr. 186.

Donnerstag, den 10. August 1916.

55. Jahrgang.

(Nachdruck verboten)

Vor einem Jahr.

10. August 1915. Im Westen kam es zu Gefechten bei Reims und in den Ruinen des Dorfes Hooze; waren die anhaltenden Kämpfe in den Argonnen bei Marville und an der Schlucht von La Mouette, die Franzosen vergeblich Gelände zu gewinnen. — Im Osten machten die Russen bei Mittau und Romno vergebliche Vorstöße, auch über Lomza hinüber, die russische Front zurück und immer weiter drangen die deutschen Truppen vor. Das Fort Iwanow bei Nowo Georgiewsk wurde besetzt und die Festung wie Brest Litowsk wurden mit Bomben beschossen. Die Armee Woytsch nahm die russischen Stellungen bei Jelanka und die Armee Madensen griff den Feind bei Radzyn und in der Linie Ostrow—Ugrust an. Zugleich griff die deutsche Ostseeflotte die russische Flotte an der Einfahrt zum Gdansk-Archipel und im Eingang zum Rigaischen Meerbusen an und brachten dem Feinde schwere Verluste bei. Das deutsche Hilfskreuzer „Graf“, das an der englischen Küste vielfach Erfolge erzielt hatte, wurde von einer englischen Übermacht angegriffen und der Kommandant versenkte das Schiff, da ein Entkommen unmöglich war, nachdem alle Mann getötet waren. — Schwere Verluste hatten die Deutschen bei Ari Burnu; die Türken drangen in die russischen Stellungen auf 500 Meter Tiefe ein und machten viele Gefangene, auch bei Sedd-ul-Bahr hatten die Türken Erfolge. — An der küstländischen Front schoben sich die Italiener nach wie vor vergeblich, die österreichischen Stellungen zu durchbrechen, namentlich waren die Kämpfe am Görzer Brückenkopf und bei Jagora. Die von den Italienern besetzte Insel Dugi mit ihrem Leuchtturm und der Beobachtungsbatterie wurde von den Österreichern wirksam beschossen.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Hauptquartier, 9. Aug. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die gestern gemeldeten Angriffe der Engländer und Franzosen nördlich der Somme gegen die Front vom Laas-Walde bis zur Somme sind gebrochen. Die Engländer ließen 10 Offiziere, 374 Mann an unversehrten Gefangenen in unserer Hand und kühlten 6 Maschinengewehre ein. Sie hatten schwere, blutige Verluste. Ebenso scheiterte heute nacht ein in der Linie

Das Rätsel des Heidehauses.

Roman von A. Waldbrohl.

(Nachdruck verboten)

(4. Fortsetzung.)

Die roten Dächer, die da zwischen dem Buschwerk zwischen, sind die Dächer von Langenhagen. Das Heidehaus kann man von hier aus noch nicht sehen, denn es liegt hinter jener Erhebung dort.

„Sie haben hoffentlich nicht vergessen, die Schlüssel mitzunehmen?“

„Das war nicht nötig. Sie befinden sich im Gewahrsam einer in Langenhagen lebenden Frau, die das Heidehaus in Ordnung zu halten und darin hier und da nach dem Rechte zu sehen hat. Wir brauchen nur bei ihr vorbeigehen und sie uns geben zu lassen. Im übrigen ist Ihnen diese Frau und ihre Tochter nur empfehlen. Sie eine Aufwärterin oder etwas dergleichen brauchen. Die beiden Jüngers sind als ehrlich und zuverlässig bekannt.“

„Ich werde mich darüber entscheiden, nachdem ich mich bekannt gemacht habe.“

Das Dorf, das liegt im hellen Sommer Sonnenschein, schien lag, machte einen recht freundlichen und angenehmen Eindruck. Es bestand nur aus einer verhältnismäßig kleinen Zahl ziemlich dicht zusammengekauerten Häusern, von denen jedes seinen kleinen, wohlgeputzten Blumengarten hatte. Die Bewohner schienen auf Sauberkeit und Nettigkeit zu halten und sich — wenigstens nach bescheidenen ländlichen Begriffen — einer gewissen Wohlhabenheit zu erfreuen. Vordem zweiten Weltkrieg der kleinen Häuser brachte Philipp Becker ein Pferd zum Stehen und schnalzte mit der Peitsche. Er aber nicht sogleich jemand blicken ließ, verlor er sich bald.

Die Weiber sind wahrscheinlich in ihrem Gemüse- und Obstgarten hinter dem Hause“, sagte er. „Entschuldigen Sie mich einen Augenblick. Ich werde hineingehen, um die Schlüssel zu holen.“

Ovillers—Bazentin le Petit vorgezogenen starker englischer Angriff.

Rechts der Maas griffen erhebliche Kräfte mehrfach am Chateau und Fleury-Abschnitt, im Chateau und Bergwald an. Mit schwersten Verlusten mußte der Gegner unserem Feuer, und an vielen Stellen unseren Bajonetten weichen. Die Zahl der in unsere Hand gefallenen Gefangenen ist auf rund 350 Mann gestiegen. Ergebnis der Luftkämpfe im Juli:

Deutsche Verluste:

Im Luftkampf	17 Flugzeuge
Durch Abschluß von der Erde	1 „
Vermißt	1 „
Im Ganzen	19 Flugzeuge.

Französische und englische Verluste:

Im Luftkampf	59 Flugzeuge
Durch Abschluß von der Erde	15 „
Durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien	6 „
Bei Landungen zwecks Aussetzung v. Spionen	1 „
Im Ganzen	81 Flugzeuge,

von denen 48 in unseren Händen sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

An der Nordküste von Aurand fügten wir heute früh durch Feuer einer größeren Zahl feindlicher Torpedoboote, Dampfer und Segler schweren Schaden zu und vertrieben sie dadurch.

Russische Übergangsversuche südlich von Friedrichstadt wurden vereitelt. Stärkere Patrouillen zwischen Wiszniew und Barosy-See sind abgewiesen.

An der Serwetsch- und Schtschawa-Front verschärfte sich der Artilleriekampf. Feindliche Angriffe in der Gegend von Skrobuca sind gescheitert.

Mit sehr starken Kräften nahmen die Russen ihre Angriffe am Stokhod wieder auf. Verschiedene Male sind ihre Angriffswellen südlich Stokhodwa am Stokhodbogen, östlich von Rowel und nördlich von Kieftin im Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wieder zurückgeschlagen. In schwerem Nahkampf mit dem an Zahl weit überlegenen Feinde blieben unsere Truppen bei Kuchary und Porskaj-Bolga nordöstlich der Bahn Rowel-Luck Sieger. Die Kämpfe westlich von Luck

Er sprang herab, und Robert Arenberg hatte im Verlauf der folgenden Tage mehr als einmal Veranlassung, sich zu vergegenwärtigen, wie ganz anders sich vermutlich sein Leben gestaltet haben würde, wenn der junge Mann auf seinem Kutschbock geblieben wäre und abgewartet hätte, bis sich eine der Bewohnerinnen des Hauses zeigte. Ein ganz geringfügiger Umstand, eine scheinbar bedeutungslose Zufälligkeit sollte hier, wie so oft im menschlichen Dasein, die allerbedeutungsvollsten Folgen nach sich ziehen.

Es war ihm, als hörte er aus dem Gärtchen hinter dem Hause ein Hin und Her von Stimmen, deren eine dem jungen Weider angehörte, während die andere die eines offenbar ziemlich aufgeregten weiblichen Wesens war. Er konnte nicht verstehen, was sie miteinander sprachen, und er zerbrach sich darüber auch nicht weiter den Kopf. Denn schon nach Verlauf einiger Minuten kam sein Führer wieder zum Vorschein, einen Bund Schlüssel in der Hand und mit etwas lebhafter gerötetem Gesicht.

„Der Hentler hole all das närrische Weibervolk!“ schimpfte er, während er aufstieg und wieder nach den Sägen griff. „Ich habe die Frau Jürgens immer für eine leidlich vernünftige Person gehalten. Heute aber führte sie sich auf wie eine richtige Löwin.“

„Wieso?“ fragte Arenberg. „Hat sie Ihnen Schwierigkeiten gemacht wegen der Besichtigung des Hauses?“

„Es hatte wahrhaftig den Anschein, als ob sie über mein Verlangen nach den Schlüsseln ganz aus dem Häuschen käme. In meinem Leben habe ich noch nicht so etwas von Schreck und Bestürzung gesehen. Nach allerlei anderen Winkelzügen erklärte sie, sie hätte die Schlüssel verlegt, und wir müßten uns gedulden, bis sie sie wieder gefunden hätte. Aber bei mir hat man mit solchen Speereien kein Glück. Ich konnte von meinen früheren Besuchen her den Platz, an dem die Schlüssel zum Heidehaus hingen, und ehe sich die Alte dessen verheh, hatte ich sie glücklich ersonnen. Aber es fehlte nicht viel, daß sie sie mir mit Gewalt wieder entzogen hätte. So eine Berrücktheit!“

sind zu unseren Gunsten entschieden. Durch entschlossene Gegenangriffe österreichisch-ungarischer Truppen sind verlorene Teile der Stellung östlich von Szelow restlos wiedergewonnen. 350 Gefangene sind eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Front des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzog Karl.

Die Zahl der südlich von Salorze gemachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann gestiegen. Südlich des Dnjestr sind die verbündeten Truppen über die Linie Ryniow-Tymienica-Ostynia zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Die englisch-französische Offensive.

Die Schlacht an der Somme.

Basel, 9. August. (Z. N.) Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: Dem „Secolo“ wird aus Paris gemeldet, daß im Offensivgebiet der Somme sich 122 Divisionen im Kampfe befinden.

Die Entlastung der Franzosen bei Verdun.

Saag, 9. Aug. (Z. N.) Reuter meldet: In vielen politischen Kreisen hört man die Auffassung, daß die Aufgabe der französischen Armee für den Winterfeldzug durch starke Verwendung der Truppen der Verbündeten entlastet werden müsse. Man glaubt, daß auf ein Abkommen hingearbeitet wird, wodurch ein Teil der südafrikanischen, kanadischen und australischen Truppen nach Verdun gebracht werden soll.

Die Lage im Osten.

Hindenburg in Lemberg.

Berlin, 9. Aug. (Z. N.) Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus dem R. u. K. Kriegspressequartier unterm 8. August gemeldet: Donnerstag, den 3. August, um 7 Uhr früh ist Generalfeldmarschall von Hindenburg in Lemberg zu einem kurzen Besuch eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfang Generaloberst von Böhm-Ermolli mit dem Generalstabschef Generalmajor Barck, der Stadtkommandant von Lemberg, Generalmajor Kimmel, Regierungskommissar Krasowski und Polizeipräsident Rheinländer eingefunden. Die Ehrenkompanie stellte das Infanterie-Regiment Nr. 41. Nach einer Autofahrt begab sich Hindenburg in das Gebäude des Armeekommandos, wo er längere Zeit verweilte. Hierauf besuchte Hindenburg den deutschen Konsul Heinze.

„Und doch haben Sie mir die würdige Dame, auf die Sie jetzt so schlecht zu sprechen sind, eben erst als Aufwärterin oder Haushälterin empfohlen?“

„Mit gutem Gewissen. Sie kostete ausgezeichnet, und sie ist sonst die Bescheidenheit und Gefälligkeit selbst. Der Himmel mag wissen, was heute in sie gefahren war.“

Was er von seiner kurzen Verhandlung mit der Witwe Jürgens gesagt hatte, war keineswegs übertrieben. Und er hatte sich nicht getäuscht, als er wahrzunehmen glaubte, daß die ältliche, zu gewöhnlichen Zeiten sehr harmlos und gutmütig aussehende Frau durch sein Verlangen nach den Schlüsseln in hochgradige Bestürzung versetzt wurde. In dem Augenblick, da sich draußen auf der Dorfstraße die Halbhaisse wieder in Bewegung setzten, rief sie mit allen Anzeichen größter Aufregung in den durch eine Hecke von dem ihrigen getrennten Nachbargarten hinüber:

„Betty! — Betty! — Komm doch schnell! Es ist etwas Schreckliches geschehen.“

Die Berufene leistete ohne Zaudern dem mütterlichen Befehl Folge. Sie war eine in starker Gesundheit blühende ländliche Schönheit von neunzehn oder zwanzig Jahren, und der Schreck über die Ankündigung von etwas Schrecklichem hatte die fahlen Farben eines gekochten Hummers auf ihren runden Wangen hervorgerufen.

„Im des Himmels willen, Mutter — was ist denn passiert?“

„Der junge Weider ist dagewesen — mit einem fremden Herrn, den ich nicht zu Gesicht bekommen habe. Und er hat die Schlüssel mitgenommen, weil er diesem fremden Herrn das Heidehaus zeigen will. Es sei ein neuer Mieter, sagte er, der es eingehend besichtigen wolle. Was, um alles in der Welt, sollen wir jetzt anfangen?“

Die Betroffenheit des jungen Mädchens war bei dieser Mitteilung ersichtlich nicht geringer als die ihrer Mutter. Mit schloß herabhängenden Armen stand sie da, ein Bild der vollkommensten Ratlosigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Um 11 Uhr fand eine Galatabel im Landhaus statt. Um 1 Uhr nachmittags reiste Hindenburg weiter.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Sofia, 9. Aug. (W. B.) Bericht des Hauptquartiers. Täglich finden mehr oder weniger heftige Artilleriekämpfe statt. Gestern rückten unsere vorgeschobenen Posten nördlich des Dorfes Zimniza etwas vor. Eine unserer Patrouillen drang in das genannte Dorf ein, vertrieb den darin befindlichen feindlichen Posten und kehrte, nachdem sie die ihr aufgegebenen Erkundung durchgeföhrt hatte, zu ihrem Posten zurück. Sie erlitt nur leichte Verluste, obwohl sie durch die feindliche Artillerie lebhaft beschossen wurde.

Zusammenstöße zwischen Griechen und Franzosen.

Köln, 9. Aug. (zf.) Wie die „Kölnische Volkszeitung“ mitteilt, veröffentlicht die in Sofia erscheinende Zeitung „Kambana“ vom 2. Aug. Mitteilungen von Flüchtlingen, wonach am 22. Juli in Seres ein blutiger Zusammenstoß zwischen Griechen und Franzosen stattgefunden hat, weil sämtliche Marktprodukte einem Ausschuß überwiesen werden sollten, der, ohne Zahlung zu leisten, bestimmen sollte, wieviel für den sofortigen Selbstbedarf und wieviel für das Proviantamt verwendet werden sollte. Fünf Personen blieben tot auf dem Platze. In der Stadt wurden alle Türen geschlossen, der Verkehr wurde eingestellt, französische Patrouillen durchzogen die Stadt. Ähnliche Kämpfe fanden in Drama statt. Im Innern des Landes bereiten sich ernste Dinge vor, das Volk wird stetig erbitterter, die Atmosphäre immer schwüler.

Der Luft-Krieg.

Berlin, 9. August. (W. T. B. Amtlich.) Mehrere unserer Luftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 8. zum 9. August England erneut angegriffen und Marine-Stützpunkte der Ostküste und Industrieanlagen von militärischer Bedeutung in den Küstengrafschaften von North-Sumberland bis hinunter nach Norfolk ausgiebig mit Sprengbomben schweren Kalibers und mit Brandbomben belegt. Der Erfolg war an allen Stellen hervorragend und konnte bei der verhältnismäßig hellen Nacht deutlich beobachtet werden. So wurden in Eisen- und Benzolfabriken bei Middlesborough sehr starke Explosionen und starke Brände, in den Hafenanlagen von Hull und Hartlepool und den Werftanlagen von Tyne sehr gute Spreng- und Brandwirkung festgestellt. Auch in den Industrieanlagen bei Witby und den Bahnanlagen bei Kingslinn wurde starke Wirkung erzielt. Sämtliche Luftschiffe sind trotz der heftigen Gegenwirkung durch Scheinwerfer, Abwehrbatterien und Seestreitkräfte unbeschädigt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Kampf zur See.

Berlin, 9. Aug. (W. T. B. Amtlich.) In der Zeit vom 31. Juli bis 5. August hat eines unserer U-Boote in der Nordsee 13 englische Fischdampfer und einen engl. Regierungs-Kohlendampfer versenkt.

Berlin, 9. Aug. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine Denkschrift der deutschen Regierung über die Behandlung von Gegenständen und Stoffen der Krankenpflege durch die Seestreitkräfte der kriegführenden Staaten. Es heißt darin, daß sich die deutsche Regierung seinerzeit der spanischen wie der amerikanischen Regierung gegenüber grundsätzlich bereit erklärt hat, den ausschließlich zur Pflege von Kranken und Verwundeten dienenden Gegenständen und Stoffen, wie sie in einer von der spanischen Regierung vorgeschlagenen Liste enthalten sind, freie Beförderung zur See zu gewährleisten. Nachdem England trotz ursprünglicher Zustimmung sich mit den spanischen und amerikanischen Vorschlägen in vollen Widerspruch gesetzt

Heer, Flotte und Heimat!

Die Front verwirklicht einen Idealzustand der Menschheit, soweit er überhaupt denkbar ist. Millionen deutscher Männer streben alle vorbehaltlos einem großen gemeinschaftlichen Ziele zu, und irgend welche Gegensätze gibt es nicht. Daraus erwächst eine Hochstimmung, die uns über zwei schwere Kriegsjahre hinweggetragen und zu den denkbar größten Leistungen befähigt hat. In der Heimat dagegen bestehen die alten natürlichen Gegensätze fort, und der auf Urlaub heimkehrende Soldat findet die alten Verhältnisse unverändert. Wenn aber draußen Großes geleistet wird, dann dürfte das Heer abwarten, daß auch die Stimmung in der Heimat auf der Höhe steht. Wir sind durch die großen Siege verwöhnt, und es ist gewiß, daß bei uns eine opferfreudigere Stimmung herrschen würde, wenn der Russe in Frankfurt a. O. und der Franzose in Mainz stünde. Er scheint, als wüßte das Volk gar nicht, was ihm erspart worden ist und was dieser Krieg bedeutet.

Der Feind sucht, da er das Heer nicht niederzuringen vermag, durch einen Völkenseldzug bei uns in der Heimat zu wirken, in der Hoffnung, daß unsre Nerven zusammenbrechen.

Keines der feindlichen Länder hat es gewagt, die feindliche Heeresberichte zu veröffentlichen, nur in deutschen Blättern stehen solche unmittelbar neben den eigenen. Nun lesen wir jeden kleinen Patrouillenkampf der Russen und allerlei Dichtungen und Erfindungen der Franzosen. Trotz der Siegeszuversicht, die letzten Endes unser Volk doch durchdringt, gibt es immer noch Leute, die solchen offensibaren Lügen Glauben schenken.

Es ist ganz ausgeschlossen, daß der Feind auf militärischem, wirtschaftlichem und handelspolitischem Gebiete siegt, wenn das deutsche Volk die Nerven nicht verliert. Wir müssen dem Feind beweisen, daß wir die

haben und selbst dem amerikanischen Roten Kreuz die Versendung derartiger Gegenstände an das deutsche Rote Kreuz untersagte und den Protest des früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten, Taft, ablehnend beantwortet habe, sei Deutschland nicht mehr in der Lage, Gegenstände und Stoffe der Krankenpflege, die in den Bereich der deutschen Seestreitkräfte gelangen, wie bisher ohne weiteres passieren zu lassen. Die deutschen Seestreitkräfte werden vielmehr Weisung erhalten, in Zukunft von dem ihnen zustehenden Rechte auf Anfordderung der in der spanischen Liste aufgeführten Gegenstände und Stoffe im Falle eigenen militärischen Bedarfs Gebrauch zu machen.

Imuiden, 9. Aug. (W. B.) Der Fischlogger „K. W. 125“, von dem vor einiger Zeit die Meldung kam, daß 18 englische Fischdampfer durch deutsche Tauchboote in Grund gebohrt wurden, berichtet, daß zuerst vier Trawler von einem Tauchboot angegriffen wurden. Ein bewaffneter Trawler nahm den Kampf an, um den drei anderen Gelegenheit zu geben, in westlicher Richtung zu entkommen. Der bewaffnete Trawler „Nelly Mullens A. D. 69“ wurde, nach dem noch zwei deutsche Tauchboote auftauchten, rasch zum Sinken gebracht. Elf Mann wurden von dem Logger „Doggersbank Sch. 197“ aufgenommen. Diese Geretteten erzählen, daß tags vorher 14 englische Trawler von denselben Tauchbooten versenkt wurden. Die drei Tauchboote, die „Nelly Mullens“ zum Sinken brachten, verfolgten hierauf die drei flüchtenden Trawler. Man hörte schweres Feuer, sodaß man glaubt, daß auch diese drei Schiffe versenkt wurden.

Kopenhagen, 9. Aug. (zf.) Die Passagiere des Bornholmer Dampfers „Heimdal“ sahen heute einen norwegischen Dampfer, dessen Namen unbekannt ist, im Minenseld bei Vinhamm im östlichen Drefund hineinfluten, auf eine Mine stoßen und sinken. Zwei Explosionen erfolgten. Der Dampfer sank in fünf Minuten. Das Schiff, ungefähr 700 Tonnen groß, war von Ostseeland mit schwerer Ladung gekommen. Zwei Dampfer setzten sofort Kurs auf die Unglücksstelle. Man hofft auf Rettung der Besatzung.

Kristiania, 9. August. (zf.) Der norwegische Dampfer „Thora Haste“ (350 Tonnen) ist bei Faltsterbro auf eine Mine gestoßen und innerhalb zwei Minuten gesunken. Ein Mann ist umgekommen.

Feindliche und neutrale Verluste durch den U-Boot-Krieg.

Saag, 9. Aug. (Z. U.) Holländische Schiffe kreuzen erfahren aus London, daß nach den Schätzungen englischer Reeder die Handelsflotte der Verbündeten im Monat Juli etwa 110 000 Tonnen und die Handelsflotte der Neutralen etwa 124 000 Tonnen Laderaum durch den U-Boot-Krieg verloren hat.

Der Heilige Krieg.

Das türkische Vorrücken in Persien.

Konstantinopel, 8. Aug. (W. B.) Türkische Truppen besetzten, über Kermanschah hinaus vorrückend, gestern Sanna und andere auf der Straße nach Hamadan gelegene Ortschaften.

Russisch-englisches Abkommen über Persien.

Kopenhagen, 9. Aug. (W. B.) Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur haben die Gesandten Rußlands und Großbritanniens in Teheran und die persische Regierung am 6. August Noten ausgetauscht, durch die zwischen den drei Ländern ein Einvernehmen erzielt ist, daß die freundschaftlichen Beziehungen von England, Rußland und Persien endgültig befestigt und verschiedene Fragen der finanziellen und militärischen Organisation Persiens für alle Teile günstig löst. Was letztere betrifft, so wird sie in Nordpersien durch die Entwicklung einer persischen Brigade mit Hilfe russischer Instrukteure und in Südpersien durch Bildung genügend starker Kontingente mit Hilfe englischer Instrukteure verwirklicht werden.

stärkern Nerven und die stärkern Herzen haben; daß wir die stärkern Fäuste und Köpfe haben, ist schon bewiesen. Sorgen wir dafür, daß wir dem Feinde den letzten Beweis unsrer Herzensstärke nicht schuldig bleiben, und daß derselbe Geist, der die Truppen draußen belebt, auch in der Heimat die Herrschaft behält. Heer, Flotte und Volk, draußen und drinnen, müssen in demselben Geist vereint sein und bleiben.

Durchhalten!

Die lange Dauer des Krieges, im besonderen die Erscheinungen auf dem Gebiete der Volksernährung, haben die Aufmerksamkeit in viel zu starkem Maße auf die unvermeidlichen Leiden des Krieges hingelenkt. Es ist an der Zeit, daß die wirtschaftlichen Sorgen gegenüber den glänzenden Erfolgen unserer Waffen und den Taten unserer tapferen Truppen erheblich mehr in den Hintergrund treten, als das seit einiger Zeit der Fall ist. Im Vergleich zu unseren Feinden geht es uns trotz allen Schwierigkeiten doch immer noch sehr gut. Wir stehen im Osten und Westen tief in Feindesland und haben dauernd den Sieg an unsere Fahnen geheftet. Nirgends ist ein nennenswerter Rückschlag eingetreten, dagegen haben wir auch neuerdings wieder sehr erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. Daraus ergibt sich ganz von selbst die Pflicht der Dankbarkeit und Bewunderung für unsere herrliche Armeen. Hinweg darum mit jeder Flaumacherei, wie sie anlässlich der unvermeidlichen Lebensmittelkürzung laut wird! Das schwächliche Jammern hat uns schon großen Schaden getan; unverkennbar stärkt es bei unseren Feinden den Gedanken, daß sie uns schließlich doch noch überwinden könnten. Jede kleinmütige Äußerung der deutschen Presse wird aufgegriffen und möglichst zu unserem Schaden ausbeutet, und jede Klage in einem Feldpostbrief, der bei einem gefangenen deutschen Krieger vorgefunden wird, dient dem Feinde als Mittel, die Stimmung zugunsten der Verlängerung des Krieges aufrechtzuerhalten.

Die deutschen Gefangenen in Japan.

Saag, 8. Aug. (zf.) Die japanische Beilage der „Times“ gibt eine Darstellung der Behandlung der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in Japan. Es verlautet, sind in Tsingtau 4666 Deutsche gefangen genommen worden. (Hierunter sind vermutlich die Kampfläger mit einbegriffen.) Sie wurden an verschiedenen Orten untergebracht und nach ihren Bedürfnissen ernährt. Zu Weihnachten 1914 schlug ein Japaner, der in Deutschland gewohnt hatte, der Regierung vor, den deutschen Gefangenen Christbäume auszuhandigen. Dies geschah und fünfzig Tannenbäume wurden nach den verschiedenen Gefangenenlagern mit Tausenden von Kerzen und Lampen zur Verzierung der Bäume abgesandt. Im Jahre 1915 geschah daselbe. Der Geburtstag des Deutschen Kaisers wurde ebenso mit großer Feierlichkeit begangen, wobei die japanischen Behörden das Nötige beisteuerten. Der Besuch des amerikanischen Gesandten in den Gefangenenlagern ergab sich, daß die Gefangenen keinen einzigen Grund zur Klage hatten außer, daß ihnen die Gelegenheit zur körperlichen Bewegung mangelte. Die Gefangenen durften daraufhin unter Führung lange Spaziergänge machen. Als jedoch diese Gelegenheit zur Flucht mißbraucht wurde, mußte dem ein Ende gemacht werden. Die deutschen Bürger, die vor dem Kriege in Japan wohnten, durften in ihren Wohnungen verbleiben, wurden gut behandelt und genossen vollkommene Freiheit. Niemand belästigte sie, niemand bewarf sie mit Steinen, keine Firmenschilder wurden heruntergerissen (wie das in England und Italien geschah), wo zudem noch Häuser geplündert und vernichtet wurden. Die deutschen Professoren, Lehrer und Priester verrichteten weiterhin ihre Tätigkeit wie gewohnt. Ein Professor an der kaiserlichen Universität der zu gleicher Zeit Reservemann war, reiste am 1. März 1914 nach Europa ab, nachdem er zuvor Urlaub erhalten hatte. Während der ganzen Zeit dieses Urlaubs übte die japanische Regierung der Frau dieses Gelehrten das Gehalt aus.

Englands Schuld und die Zivilgefangenen.

In England hat man sich in den letzten Tagen wieder über die Behandlung der Zivilgefangenen im Ruhleben entzündet und Vergeltungsmaßnahmen von der Regierung gefordert. Dabei hat man natürlich wieder das Wesentliche unterschlagen, daß nämlich nicht Deutschland schuld daran ist, wenn heute Tausende unschuldiger Menschen in Gefangenenlagern gehalten werden müssen, die sich von Rechts wegen der goldenen Freiheit erfreuen könnten. In der „Daily Mail“, die sonst die Deutschen Heße von Geschäfts wegen betreibt, findet sich nun das Eingeständnis eines englischen Gelehrten Arthur Catty, der mit dünnen Worten auseinanderlegt, daß wenn heute viele Engländer in der Fremde ein unheimliches Leben führen müssen, ganz allein die englische Regierung die Schuld trägt, die mit der Internierung von Zivilgefangenen den Anfang gemacht hat. Catty sagt u. a.: Die Behandlung von Militärgefangenen beruht auf einem internationalen Abkommen, die Behandlung von Zivilgefangenen aber hängt von dem Willen und der Disposition des Landes ab, in dem sie interniert sind. Die Deutschen sagen, England hatte kein Recht, Zivilgefangene zu internieren. Es ist gegen internationales Gesetz ein Brauch, das zu tun. Weil aber England Deutsche interniert und schlecht behandelt hat, war Deutschland gezwungen, die Engländer ebenfalls zu internieren. Das war maßgebend für den deutschen Vorschlag, die Zivilgefangenen auszutauschen. Die Deutschen sind der Meinung, daß bei Kriegsausbruch allen Zivilpersonen hätte erlaubt werden müssen, in ihre Heimat zurückzukehren, aber England hielt die Deutschen zurück und internierte sie später; der ungeschickliche Akt ist der springende Punkt, die Zahl tut dabei nichts zur Sache. — In der gleichen Nummer der „Daily Mail“ ist zu lesen, daß Baronin Bettina von Hutten, eine geborene Amerikanerin und geschiedene Frau des Freiherrn von Hutten, Kämmerin des Königs von Bayern, in Untersuchungshaft genommen wurde, weil sie als feindliche Ausländerin sich ohne

Die Errichtung des Kriegs-Ernährungsamtes berechtigt zu der Hoffnung, daß es auf dem Gebiete der Volksernährung besser werden wird. Indessen geht das natürlich nicht so leicht und die Ubergangszeit muß überwunden werden.

Die einzige Hoffnung, die unsere Feinde haben, ist eine angebliche, keineswegs vorhandene wirtschaftliche Erschlaffung, denn daß sie uns militärisch niederringen werden, glauben die Wissenden unter ihnen längst selber nicht mehr. Auch die Hoffnung muß ihnen daher zerstückt werden, und das ist schwer. Wir müssen uns nur hüten, Klagen laut werden zu lassen, die der Feind ganz anders auslegt, als sie gemeint sind, und aus denen er einen Mangel an innerer Zuversicht herausliest, der gar nicht besteht. Tatsächlich zweifelt ja doch kein Deutscher daran, daß der Krieg mit dem Siege für uns enden muß. Es genügt aber nicht, diese Zuversicht zu haben, sondern es ist auch nötig, sie nach außen hin zu zeigen.

Heer und Heimat stehen in dauernder Wechselwirkung. Die Mutter dem Sohne, die Frau dem Manne, die Braut dem Bräutigam schreibt, ist maßgebend für die Anschauungen, die unsere Truppen im Felde von der Heimat haben. Im Hinblick ist das Feldheer mit der Heimat nicht ganz getrennt. Die Heimat bewundert fortwährend die Taten des Heeres und der Flotte, sie entrichtet aber nicht den selbstverständlichen Dank der Dankbarkeit, der darin bestehen müßte, daß sie den Geist betätigt, den Heer und Flotte in ihren Taten bewundern. Wie belebend ist im Gegensatz dazu die Wirkung, die von der Feldheere dauernd auf die Stimmung in der Heimat ausgeht. Auf den Kiefernfronten in Ost und West, auf dem Meer in der Luft werden Tag für Tag so viele Heldentaten verrichtet, daß wir alle deutschen Zeitungen damit völlig ausfüllen können. Nehmen wir sie nur täglich in unser Bewußtsein auf! Es ist nur stündlich dessen eingedenk, daß unsere Ähre und Ehre erbärmlich klein sind gegenüber der körperlichen und geistigen Anspannung der Kämpfer draußen! Die leisten, ohne ein Wort der Klage, ein übermenschliches Maß härtester Opfer und brauchen, wollen nur eine Stärkung: das Bewußtsein

...mehr als fünf Meilen von ihrer Wohnung entfernt hatte.

Ein Japaner über das Ende des Krieges.
Stockholm, 9. Aug. (Zf.) Der japanische Gesandte in Petersburg, Baron Motono, sprach sich in origineller Weise zu einem Vertreter der „Börsezeitung“ über das zu erwartende Ende des Krieges aus. Er habe nie einen schnellen Erfolg gegen Deutschland für möglich gehalten, Deutschlands Einsatz sei zu bedeutend. Der Ausgang des Krieges könne nicht unbedeutend sein. Der Krieg müsse geführt werden bis zur äußersten Grenze der Kraft. Deutschland sei unbeflegbar. Aber jedenfalls könnten die Verbündeten ebensolange aushalten wie Deutschland. Der hartnäckigste Wille werde siegen.

Eine neue Bedrohung Griechenlands.
Konstantinopel, 9. Aug. (Zf.) Es wird hierher gemeldet, die Diplomatie der Entente in Athen habe die griechische Regierung aufgefordert, der militärischen Lage der Entente Rechnung zu tragen und den Anschluß an die Armee Sarraills in Saloniki zu vollziehen, widrigenfalls Griechisch-Mazedonien dem serbischen König bis zur Freigabe Altserbiens als Herrschaftsgebiet überlassen werden sollte. Ministerpräsident Raimis überläßt die Antwort dem neuen, nach den Wahlen einzusetzenden Kabinett.

Deutschland.

Berlin, 10. August.

— Köln, 9. Aug. (Zf.) Die die „Köln. Ztg.“ von unabhängiger Stelle erfährt, tritt die Reichsfleischkarte am 2. Oktober in Kraft und gilt jeweils für die Dauer von 4 Tagen. Die Bekanntgabe der Bestimmungen, welche Art von Wild und Geflügel in diese Fleischkarte einbezogen werden, erfolgt in den nächsten Tagen.

— Karlsruhe, 8. Aug. Der Kaiser hat unter dem 4. August die Mobilmachungsbestimmung des Generals der Infanterie z. D. Freiherrn v. Manteuffel als stellvertretenden kommandierenden General des 14. Armeekorps unter Verleihung der königlichen Krone zum Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub aufgehoben. Generalleutnant Isbert, Kommandeur der 2. Division, wurde unter demselben Tage zum stellvertretenden kommandierenden General des 14. Armeekorps ernannt.

Ausland.

Türkei.

— Konstantinopel, 8. Aug. (W. B.) Im Amtsblatt wird eine Gesetzesverordnung veröffentlicht, durch welche das Finanzministerium ermächtigt wird, bei der deutschen Regierung einen Vorstoß von 25 Millionen Pfund aufzunehmen. Hiervon sollen 20 479 000 Pfund in Gold rückzahlbaren deutschen Schatzscheinen flüssig gemacht und der Verwaltung der türkischen öffentlichen Schuld übergeben werden, wogegen Kassenscheine im gleichen Betrage ausgeben werden sollen. Das Finanzministerium wird weiter ermächtigt, von diesen Kassenscheinen 5 Millionen Pfund der deutschen Regierung in Konstantinopel als Darlehen zur Verfügung zu stellen.

Kolales.

Weilburg, 10. August.

† Das Eiserne Kreuz wurde verliehen: Dem Offizierstellvertreter Heinrich Wilhelm Schmidt aus Stockheim, beim Bayr. Res.-Regt. Nr. 2. — Gefr. Heinrich Wergell aus Wehlar, beim Landw.-Inf.-Regt. Nr. 349. — Grenadier Alfred Heldenmuth aus Wehlar, beim Inf.-Regt. Nr. 261.

† Fürs Vaterland gestorben: Garbist Wilh. Schneider aus Weyer, beim 3. Garde-Regiment zu Fuß. — Sanitäts-Soldat Carl Bierbrauer zu Hünberger-Hütte, im Ersatz-Bat. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 81. — Gefreiter Alfons Gerhardt aus Bernbach, bei der Fußart.-Batt. Nr. 236. — Gefr.

Heimat die Leiden erspart zu haben, die sie im Krieges mit Entsetzen vor sich sehen. Wer will es verantworten, wenn diesen Stolz, der Armees ihren stärksten inneren Halt zu nehmen? Die in den Schützengraben können es ja gar nicht empfinden, daß die Angehörigen daheim es über sich bringen müßten, ihnen wegen Kleinigkeiten die Herzen schwer zu machen. Sie im Trommelfeuer können nicht glauben, daß jemand stöhnt, wenn nicht der Tod schon die Gurgel zudrückt. So stärken die Kameraden die feindliche Widerstandskraft und schwächen die eigene. Sie greifen unsere Helden, die ihre Brust dem Feinde entgegen, noch obendrein im Rücken an. Das ist nicht deutsche Mut. Mit Vorbild und Beispiel wirkt jeder von uns, daß Heimat erstarkt in stillem Wirken und Duldern, daß sie der Dankbarkeit denen beweise, die um ihre Willen sterben müssen.

Das Kapitalabfindungsgezet.

Das Gesetz, das diesen Namen trägt, ist für die Kriegsteilnehmer von ganz besonderer Bedeutung. Es soll unter gewissen Voraussetzungen ermöglichen, die während eines Teiles der fortlaufenden Rente mit einer bestimmten Kapitalsumme abzufinden. Der Zweck dieser Abfindung ist, dem Versorgungsberechtigten die Möglichkeit zu schaffen, eigenen Grundbesitz zu erwerben oder seinen ihm gehörigen zu festigen. Das Gesetz ist am 1. Juli in Kraft getreten. Daher mag es dienlich sein, die wichtigsten Bestimmungen noch einmal kurz zusammenzufassen.

1. Voraussetzungen für die Abfindung: Die Abfindung kann bewilligt werden, wenn 1. die Versorgungsrente das 21. Lebensjahr vollendet und das 55. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben (ausnahmsweise auch nach dem 55. Lebensjahr Abfindung erfolgen); 2. der Versorgungsanspruch anerkannt ist; 3. nach Art

Friedrich Wolf aus Laubesebach, bei der Fußart.-Batt. Nr. 550. — Ehre ihrem Andenken!

○ Nach der neuerdings gefaßten Entschlieung übernimmt das Reich ein Drittel des Schadens, der Gemeinden entsteht, wenn Kartoffeln im Kleinhandel zu folgenden Preisen verkauft werden:

vom 16. Juli bis 10. August zu 9 Pfg.,
vom 11. August bis 20. August zu 8 Pfg.,
vom 21. August bis 15. September zu 7 Pfg.,
vom 16. September bis 30. September zu 6 Pfg.

Voraussetzung für den Reichszuschuß ist, daß die restlichen zwei Drittel des Schadens von anderer Seite getragen werden. Der Zuschuß wird gewährt für die in den einzelnen Zeitabschnitten im Kleinhandel nachweislich abgesetzten Mengen, jedoch höchstens für eine Menge von 1 1/2 Pfund für den Tag und Kopf der ortsanwesenden Bevölkerung. Von der Beschränkung auf Minderbemittelte und Kriegerangehörige wird abgesehen.

× Durch einen Erlaß des Herrn Unterrichtsministers werden die Leiter und Leiterinnen der höheren Schulen, insbesondere der in Landstädten gelegenen, ermächtigt, die Schüler und Schülerinnen der oberen und mittleren Klassen, soweit sie dazu bereit und körperlich befähigt sind, auf Wunsch ihrer Eltern für die Körner- und Kartoffelernte, deren rechtzeitige Einbringung in diesem Jahre von der größten Bedeutung sei, auf kürzere oder längere Zeit, je nach Bedürfnis, zu beurlauben.

2. Es ist eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder (Ch. II. 888/7. 16. R. R. A.) erschienen, die anstelle der bisherigen Bekanntmachung betreffend Höchstpreise von Leder Ch. II. 888/1. 16. R. R. A. tritt. Durch die neue Bekanntmachung sind die Höchstpreise für Leder entsprechend den kürzlich erlassenen neuen Höchstpreisen für Häute verändert und vielfach herabgesetzt worden. Auch die Bestimmungen über die Freigabe von beschlagnahmtem Leder und seine Verwendung haben Abänderungen erfahren. Anfragen von nichtamtlichen Stellen wegen der Bekanntmachung sind, sofern sie sich auf die Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Gutachterkommission für Lederhöchstpreise in Berlin W. 9, Budapesterstraße 11/12, und sofern sie sich auf die Beschlagnahmebestimmungen beziehen, an die Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe in Berlin, ebenda zu richten. Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. 9. 1916 in Kraft. Ihr Wortlaut, der für die beteiligten Kreise von Wichtigkeit ist, ist bei dem Landratsamt und den größeren Bürgermeisterämtern einzusehen.

Bermüdetes.

* Staffel, 9. August. Heute Nacht um 1/3 Uhr brach in dem Wohnhause der Frau Fischer W. am hiesigen Marktplatz Feuer aus, das sich schnell auf das ganze Bestitztum ausdehnte. Das Wohnhaus und ein dazu gehöriger Stall wurden ein Raub der Flammen.

* Frankfurt, 9. Aug. Als „Vollmilch“ bezeichnet und verkaufte fortgesetzt der Milchhändler Konrad Medter, Quisenstraße 110, eine Mischung aus 25 Prozent Vollmilch, 50 Prozent Magermilch und 25 Prozent Wasser extra. Das Gemisch hatte nur 0,9 Prozent Fettgehalt und war nach dem Gutachten des Sachverständigen als Rinderernährung völlig wertlos. Medter gab am Schöffengericht zu, daß er Vollmilch und Magermilch gemischt habe, bestritt aber, das Wasser zugefügt zu haben. Die der Sachverständige auseinandersetzte, ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß das Wasser wenigstens teilweise der Vollmilch schon in der Molkerei zugefügt worden ist. Aber wenn dem so wäre, warum habe es Medter nicht gemerkt? Wozu sei der Milchprüfer da? 25 Prozent Wasser sehe man außerdem der Milch mit bloßem Auge an. Das Gericht nannte es einen der schamlosesten Fälle von Milchpantocherei und erkannte auf 3 Monate Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe. — Die Milchhändlerin Katharina Aulbach hat halb und halb genommen, 50

des Versorgungsgrundes ein späterer Wegfall der Kriegsversorgung nicht zu erwarten ist; 4. für eine nützliche Verwendung der Gelder Gewähr besteht.

2. Welche Ansprüche können abgefunden werden? Die Kapitalabfindung soll einen Teil der Versorgungsgebühren umfassen, und zwar kann sie umfassen: die Kriegszulage, die Verstückelungszulage, die Tropenzulage in Höhe der Kriegszulage sowie bei den Witwen die halbe Kriegsversorgung. Der weitere Teil der Versorgungsgebühren verbleibt den Abgefundenen als bare Rente. Es soll verhindert werden, daß, wenn durch unvorhergesehene Fälle das Kapital verlorengeht, der Rentenempfänger oder die Witwe um jede Unterstützung kommt.

3. Höhe der Abfindungssumme. Der Berechnung der Abfindungssumme wird das Lebensjahr zugrunde gelegt, das der Antragsteller in dem auf die Antragstellung folgenden Jahre vollendet. Unter Berücksichtigung dieses Lebensalters ist folgendes Vielfache der zur Abfindung gelangenden Versorgungsgebühren zu zahlen: bei dem 21. Lebensjahr das 18 1/2 fache, bei dem 22. Lebensjahr das 18 1/2 fache, bei dem 23. Lebensjahr das 18 fache, und so fort mit jedem Lebensjahr das 1/2 fache weniger, also mit dem 27. Lebensjahr das 17 fache, mit dem 31. Lebensjahr das 16 fache, mit dem 35. Lebensjahr das 15 fache, mit dem 39. Lebensjahr das 14 fache, mit dem 43. Lebensjahr das 13 fache, mit dem 47. Lebensjahr das 12 fache. Vom 48. Lebensjahr ab, bei dem das 11 1/2 fache gezahlt wird, wird für jedes Lebensjahr das 1/2 fache weniger gezahlt, so daß das 50. Lebensjahr das 10 1/2 fache, das 53. das 9 1/2 fache, das 55. Lebensjahr das 8 1/2 fache der zur Abfindung gelangenden Versorgungsgebühren erhält.

4. Sicherungsbestimmungen. Die oberste Militärbehörde kann Maßnahmen zur Verhinderung alsbaldiger Weiterveräußerung des Grundstücks oder des an ihm bestehenden Rechtes treffen. Die Abfindungssumme ist auf Erfordern insoweit zurückzuzahlen, als sie nicht inner-

Prozent Milch und 50 Prozent Wasser, weil die Milch so knapp war und sie doch allen wenigstens etwas gönnte. Die Mischung nannte sie „Vollmilch“. Trotz bisheriger Unbestraftheit wurde sie zu zwei Wochen Gefängnis und 200 M. Geldstrafe verurteilt.

* Berlin, 9. Aug. (W. B.) Die Schriftstellerin Lily Braun, geb. v. Kretschman, ist gestern in Zehlendorf bei Berlin an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. — Die vielgelesene Schriftstellerin ist 51 Jahre alt geworden. Sie stammte aus Halberstadt und war die Tochter des Generals v. Kretschman (dessen Kriegsbrieve aus dem Feldzug 1870/71 sie nach seinem Tode herausgab). Von ihren politischen Büchern erwähnen wir: „Frauenfrage und Sozialdemokratie“, „Frauenarbeit und Hauswirtschaft“, „Die Frau und die Politik“, „Memoiren einer Sozialistin“, „Die Frauen und der Krieg“. Außerordentliche Erfolge hatte sie auch als belletristische Schriftstellerin, so mit dem aus Familienerinnerungen hervorgegangenen Roman „Im Schatten der Titanen“, der es auf 54 Auflagen brachte, „Aus Goethes Freundeskreisen“, „Die Liebesbriefe der Marquise“, „Der Lebensjucher“ u. a.

Lebte Nachrichten.

Wien, 10. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 9. August:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Im Gebiete des Capul in der Bukowina wurde der Gegner gegen Norden zurückgeworfen. Am oberen Pruth gemannen unsere Truppen die Höhen östlich von Worochta. Infolge der vorgestrigen Kämpfe wurden auch die bei Ottynia stehenden Kräfte in eine westlich vorbereitete Stellung zurückgeführt. Die Gefechtsstätigkeit in diesem Raume dauerte auch gestern den ganzen Tag über in unverminderter Heftigkeit an. Am Südsüdl der Armee des Generals Grafen Bothmer schlugen I. und I. Regimenter starke Angriffe ab. Die Zahl der südlich von Jalojse eingebrachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann gestiegen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In Wolhynien wuchsen die Kämpfe erneut zu größter Stärke an. Sowohl bei der Armee des Generalobersten von Tertsjanskij, wo die Russen stellenweise durch Gegenangriffe geworfen wurden, als auch bei Kisielin und am Stochob-Knie bei Kaszowka führte der Feind seine dichtgegliederten Massen, darunter sibirische und Gardetruppen, zum Angriff vor. Er wurde überall, vielfach im Kampfe Mann gegen Mann, zurückgeworfen. Wie es bei der selbstmörderischen Gefechtsführung des Gegners nicht anders möglich ist, bildet das Vorgelände unserer Stellungen ein großes Leichenfeld. Südlich von Stobychwa scheiterten wieder russische Übergangsversuche.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die heftigen Kämpfe im Raume von Görz dauern fort. Gestern nachmittag erreichten einzelne feindliche Abteilungen die Stadt. Am Monte San Michele und bei San Martino wiesen unsere Truppen wiederholt Angriffe unter schwersten Verlusten der Italiener ab. Das königlich ungarische Seefestehervorater Honved-Infanterie-Regiment Nr. 17 tat sich hierbei besonders hervor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 8. auf den 9. belegte ein See-Flugzeugschwader eine feindliche Batterie an der Tsonzo-Mündung und die feindliche Seeflugstation Gorgo bei Grado sehr wirkungsvoll mit Bomben. Mehrere Voll-

halb einer von der obersten Militärverwaltungsbehörde bemessenen Frist bestimmungsgemäß verwendet ist. Auf Erfordern der obersten Militärverwaltungsbehörde ist die Abfindungssumme auch dann zurückzuzahlen, wenn der Zweck der Kapitalabfindung vereitelt ist. Besondere Bestimmungen sind auch für den Fall getroffen, daß eine abgefunden Witwe eine weitere Ehe eingeht.

5. Beantragung der Abfindung. Die Abfindung wird auf Antrag bewilligt, jedoch besteht kein Rechtsanspruch auf die Abfindung. Über den Antrag entscheidet unter Ausschluß des Rechtsweges endgültig die oberste Heeresverwaltung. Der Antrag ist zu richten von den Rentenempfängern an den Bezirksfeldwebel, von den Witwen an die Ortspolizeibehörde.

Verlust- + Listen

Nr. 598—601 liegen auf.

Infanterie-Regiment Nr. 17.

Robert Jessel aus Weilburg leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 17.

Unteroffizier Wilhelm Wingenber aus Waldbornbach Io.

Infanterie-Regiment Nr. 160.

Wilhelm Zinkant aus Blessenbach leichtv., Heinrich Brahms aus Willmar leichtv.

Tüchtiger Fuhrmann

zu zwei Pferden gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Brauerei Helbig.

treffer wurden erzielt. Trotz heftigster Beschießung kehrten die Flugzeuge unverletzt zurück.

Flottenkommando.

Stockholm, 10. Aug. (Hb.) Die Petersburger Blätter berichten wiederum von neuen Bränden zahlreicher für die Armeeversorgung arbeitender Fabriken. So ist der Betrieb der Aktiengesellschaft für Röhren und Elektromotoren am Obmodnyplanal niedergebrannt, ferner wurden die Lagerbestände der früheren Bierbrauerei Schamonschewskoj vom Feuer zerstört. Ein großer Brand wütete im Hauptgeschäftsviertel Moskaus, in der „Chinesenstadt“ (Ritaigorod), wo sich ein Manufakturdepot entzündete. Das Feuer griff auf fünf andere Speicher über. Obwohl die Feuerwehr von vier Stadtteilen alarmiert wurde, sind sämtliche Waren zerstört. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Bukarest, 10. Aug. (W. B.) Meldung des R. A. Telegraphen- und Correspondenz-Bureaus. Zwischen dem rumänischen Hauptausfuhr-Ausschuß unter dem Vorsitz des Ackerbauministers Constantinescu und den Vertretern der Mittelmächte ist über den Ankauf von Brauerste und Erbsen der diesjährigen Ernte eine Einigung zustande gekommen. Zur Verfügung stehen ungefähr 2000 Eisenbahnwagen Erbsen und 8000 Eisenbahnwagen Brauerste. Der Preis für die Erbsen wird auf 5600 Lei für die Eisenbahnladung, der für Brauerste auf 4500 Lei festgesetzt.

Sag, 10. Aug. (Hb.) Reuter meldet aus London: Lloyds hat Grund zu der Annahme, daß der englische Dampfer „Tribent“ versenkt worden ist. (2129 Tonnen, gehört nach Newcastle). — Lloyds meldet aus Cetta, daß das griechische Dampfschiff „Achilleus“ am 5. August um 1 Uhr nachmittags bei Cap Bagur versenkt wurde. (843 Tonnen, gehört nach Piräus.)

Konstantinopel, 10. Aug. (W. B.) Bericht des Hauptquartiers. Kaukasusfront: Die russische Streitmacht, die sich infolge der Ungunst der Wege und Verbindungen, sowie der durch die Bitterung geschaffenen Schwierigkeiten seit einiger Zeit in der Gegend von Bitlis und Musch einrichten konnten, wurde nach und nach zum Rückzug gezwungen. Sie ließ Kanonen, Gewehre und Gefangene in unseren Händen zurück. Der Rückzug ist eine Folge der heftigen Angriffe und des Drucks, den die auf unserem rechten Flügel kämpfenden Truppen seit einer Woche mit Erfolg auf die außerordentlich steile Hügelkette ausübten. Die Bergkette südlich von Bitlis und Musch, die der Feind bereits vollkommen besetzt hatte und die er jetzt hartnäckig verteidigte, wurde gleichfalls vorgestern von uns vollständig eingenommen. In der Nacht vom 7. zum 8. August ergriffen unsere Truppen von der Detschast Bitlis, am Morgen des 8. August von Musch Besitz. Im Nachkampf ergaben sich am 7. August morgen südlich von Musch zwei Kompanien feindlicher Infanterie mit Waffen. Unsere Truppen verfolgen den Feind, der in Richtung auf den Fluß Murad flieht. Im Zentrum und auf dem linken Flügel keine wichtige Kampfhandlung. Von den anderen Fronten liegen keine Berichte vor.

Tokio, 10. Aug. (W. T. D. Nichtamtlich.) Reuter meldet: Admiral Kamimura ist gestorben. Admiral Kamimura, der 1850 geboren wurde und als Infanterie-Leutnant 1868 am Kampfe gegen die Anhänger des Schogunats teilnahm, hat die ganze Entwicklung des japanischen Feudalstaates zum modernen Staat mitgemacht. 1872 trat er zur Flotte über, kämpfte 1874 gegen die wilden Stämme Formosas, 1894 in der Seeschlacht am Jalu, wurde 1901 Chef der Kriegsabteilung im Admiralstab und kämpfte als selbständiger Führer mit wechselndem Glück im russisch-japanischen Kriege.



Die neuesten Ulstein-Kriegsbücher:

- Karl G. Strobl: Der Krieg im Alpenrot.
Ch. Preyer: Von New-York nach Jerusalem.
Gedult v. Jangensfeld: Aus den Urwäldern Paraguays zur Fahne.
v. Forstner: Als U-Bootskommandant gegen England.
Paul Grabein: Im Auto durch Feindesland.
Ludwig Ganghofer: Der russische Niederbruch.
Otto von Gottberg: Die Helden von Tsingtau.
Ludwig Ganghofer: Die Front im Osten.
Ludwig Ganghofer: Die stählerne Mauer.
Ernst v. Wolzogen: Landsturm im Feuer.
Ludwig Ganghofer: Reise zur deutschen Front.
H. v. Jobeltitz: Kriegsfahrten eines Johanniters.
usw.

Preis je 1 Mark.

Hugo Zippers Buchhandlung G. m. b. H.



Donnerstag, den 10. d. Mts., abends 9 Uhr

Monatsversammlung

bei Kamerad Steinsberger, Limburgerstraße.
Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Neue Zwiebeln, Einmach-Essig

empfiehlt Müller, Marktstr.

Heute frisch eingetroffen:

Feinste geräucherte Schellfische

bei Georg Lommel.

Monatmädchen

für tagsüber gesucht.

Zu erfrag. in d. Exp. u. 1300.

Eingetroffen:

Hochfeine große Frankfurter Würstchen, Paar 75 Pfg., sehr geeignet für Hotels, Restaurants und den Feldpostversand, prima Rischloteletts in Weintraube, große Dose 1.25 Mk., pr. Fleischbrühwürfel 5 St. 20 Pfg. für den Feldpostversand durststillende Bonbons, Brause-limonade, Limonadenpulver, Schokoladen, Zigarren und Zigaretten.

1. Weilburger Consumhaus, R. Brehm.

Ein zuverlässiges Mädchen

welches etwas Kochen kann, wird zum 15. Aug. gesucht. Zu erfrag. i. d. Ex. u. 1298.

Tüchtiger Verpuher

gesucht. Ludwig Eiß.

Gefunden

Damenuhr mit Kette.

Abzuhol. Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Am 8. 8. 16. ist eine Bekanntmachung betreffend „Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Herr Obst- und Weinbau-Insp. Schilling von Geisenheim wird am Samstag, den 12. d. Mts., abends 9 Uhr, im „Lord“ dahier einen Vortrag über

Das Einmachen von Obst ohne und mit wenig Zucker

halten. Der Zutritt ist jedem frei. Die Mitglieder werden freundlichst gebeten, an diesem zeitgemäßen Vortrag sich recht zahlreich zu beteiligen.

Die Vorsitzende:

Frau Landrat Bez.

J. B.: Grünshlag.

Große Sendung Kessel

in allen Größen und Preislagen eingetroffen.

Jos. Sternberg.

Fürsorgestelle

für Kriegs-Hinterbliebene.

Beim Kreisausschuß des Oberlahnkreises ist eine Fürsorgestelle für Witwen, Waisen und sonstige bedürftige Hinterbliebenen von gefallenem Kriegern eingerichtet worden.

Sprechst.: Donnerstags jeder Woche von 9—12 Uhr vorm. im Kreishauses 1, Zimmer 5.

In unserm Verlag erschien:

Oberhard Linden:

„Schwertgang und Heimat“

Gesammelte Gedichte mit dem Bildnis des Verfassers geschmückt.

Preis: 1.20 Mark.

Allen seinen Freunden und Bekannten wird es eine hochwillkommene Gabe sein.

Buchhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns getroffenen schweren Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir innigen Dank.

Selters, den 10. August 1916.

Frau Luise Kurz Witwe.

Wilh. Kurz, z. Z. in Urlaub.

Unlütliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die Zahlung der 2. Rate Staats- und Gemeindesteuer ist vom 1.—16. August d. Js. zu bewirken. Gleichzeitig wird an die Zahlung der rückständigen städtischen Grundsteuer für das erste Halbjahr 1916, der Kreis Hundesteuer und Kreisbetriebssteuer für 1916 erinnert.

Weilburg, den 8. August 1916.

Die Stadtkasse.
Reuter.

Warenbezugsarten.

Die Ausgabe der neuen Warenbezugsarten an die hiesigen Familien erfolgt morgen, Freitag, den 11. d. Mts., von nachmittags 1 1/2—4 1/2 Uhr auf dem Polizeizimmer, gegen Vorlage der alten Warenbezugsarten.

Bei Abholung der Karten durch die Haushaltungsvorstände oder erwachsene Familienmitglieder ist die Anzahl der Familie richtig anzugeben. Unrichtige Angabe hat die Einziehung der Warenbezugsarten zur Folge.

Weilburg, den 10. August 1916.

Der Magistrat.

Herr Obst- und Weinbau-Insp. Schilling von Geisenheim wird in Weilburg am Samstag, den 12. d. Mts., abends 9 Uhr, im „Lord“ einen Vortrag über das Einmachen von Obst ohne und mit wenig Zucker halten. Der Zutritt ist jedem frei. Zur zahlreichen Beteiligung, insbesondere der Frauen und Mädchen ladet, ergebenst ein.

Die Herren Bürgermeister der Nachbargemeinden werden um ortsübliche Bekanntmachung gebeten.

Weilburg, den 8. August 1916.

Der Landrat: J. B.
Mische, Kreisdeputierter.
Namens des Kreis-Obst- u. Gartenbau-Vereins: Pöhl, Rentant.

Eingetroffen:

Ein großer Posten irdener Töpfe, Schüsseln, Milchtopfe in allen Größen, Kartoffelkörbe, weiße und Marktkörbe, Reisetaschen und Koffer.

1. Weilburger Consumhaus R. Brehm

Gold-Ankaufsstelle

des Oberlahnkreises

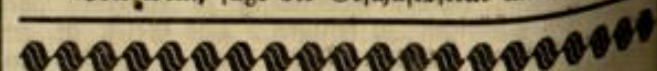
geöffnet freitags von 10—1 Uhr im Sitzungssaal des Kreishauses, Limburgerstraße 10.

Gebrauchte

Hand-Ketten-Dreismaschine

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle unter 1299.



Fahrbare Lokomobile

ca. 20 PS. sofort zu mieten gesucht.

Lohnfabrikindustrie, Alshausen bei Wehr.

